

**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt  
**Band:** 3 (1827)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die freiwilligen Beiträge an die Kantonsschule  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-542155>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die freiwilligen Beiträge an die Kantonsschule.

Der Ehrsame Große Rath vernahm in seiner letzten Sitzung einen sehr erfreulichen Bericht über die ökonomischen Verhältnisse der Kantonsschule. Wir entheben demselben hier nur die Angabe, daß das Capital dieser Anstalt bereits auf 25.587 fl. angewachsen ist, wovon im Jahr 1826 allein 10.949 fl. als Geschenke derselben zugeflossen sind. Zudem ist die Bildung eines Reserve-Fonds genehmigt worden, der aus den Vorschüssen von den Zahlungen der Zöglinge und den Zinsen gebildet werden, und bei künftigen Rückständen zur Tilgung derselben dienen soll. Dieser Reserve-Fond besteht gegenwärtig aus 1232 fl. Sollte der gegenwärtig sehr bedeutende Besuch der Kantonsschule noch länger fortwähren, so dürfte auch bei diesem Reserve-Fond eine weitere Neufnung zu erwarten seyn. Es befinden sich nämlich 54 Knaben in der Anstalt, von denen 46 das Lehrgeld bezahlen, und fünf, nach eingeführter Weise, unentgeldlich zu Schullehrern gebildet werden. Dieser starke Besuch hat es möglich gemacht, einen vierten Lehrer anzustellen, dessen Muttersprache die französische ist, wodurch es also leichter wird, auch in diesem Lehrfache die Forderungen desto vollständiger zu befriedigen.

Manche Leser dieser Blätter werden nicht ungern vernehmen, wie es mit Gottes Segen gelungen ist, in dem kurzen Zeitraum von sechs Jahren die Anstalt zu den oben angezeigten glücklichen ökonomischen Verhältnissen zu erheben. Hierüber wird dieser Aufsatz berichten.

Die ersten Opfer brachten die Stifter. Herr Alt-Landammann Zellweger von Trogen und die Hrn. F. C. Zellweger, Zeugherr Tobler, Oberst Honerlag, F. J. Graf und G. L. Schläpfer daselbst hatten sich nämlich vereinigt, durch einverstandene Beiträge alle Rückstände zu tilgen, welche der erste fünfjährige Zeitraum der Anstalt 1821—1826

herbeiführen möchte, und die auf 7196 fl. 24 kr.\* ) gestiegen sind. Zwei der genannten Stifter, die Herren F. C. Zellweger und Oberstleutnant Honerlag beschenkten überdies die Anstalt mit der ersten Grundlage eines bleibenden Capitals, um dieselbe auch für die weitere Zukunft sicher zu stellen. Ausser dem auf seine Kosten eingerichteten Hause, in welchem sich die Kantonsschule noch gegenwärtig befindet, und den dazu gehörigen Liegenschaften, schenkte der Erste 5000 fl. zu diesem Zwecke, denen der Andere 3300 fl. beifügte. In ihren von dem Grossen Rathe genehmigten Schenkungs-Urkunden stellten sie die Bedingungen auf, daß nie weniger als drei Lehrer an der Kantonsschule angestellt werden mögen, auch stets einer derselben ein erprobter Erzieher seyn müsse, damit eben sowohl als für den Unterricht der Zöglinge, auch für ihre sittliche Bildung fortwährend gesorgt werde; ferner, daß die Anstalt nicht aus Trogen entfernt werden dürfe, nachdem sie daselbst mit so wichtigen Opfern gegründet worden war. Dem Ansuchen an die Obrigkeit, daß sie diese vaterländische Stiftung ermächtigen möge, Vermächtnisse anzunehmen, wurde sehr geneigt entsprochen, und bald gieng die Obrigkeit in ihrer väterlichen Vorsorge für dieselbe noch weiter. Sie setzte nämlich eine Commission nieder, bestehend aus dem Hrn. Seckelmeister Zürcher, den beiden Landsfahndrichen Schies und Schläpfer und Pfr. Frei, mit dem Auftrage, die Sammlung weiterer Beiträge bei den wohlhabenden Landleuten in und außer dem Lande zu veranstalten und zu leiten. Schüchtern wagte man es zuerst nur jährliche Beiträge für einen weitem zehnjährigen Fortbestand der Anstalt, nach dem Verfluss ihres ersten fünfjährigen Zeitraums, zu suchen, und zu diesem Endzwecke wurde eine: „Einladung an die Vaterlandsfreunde in Appenzell A. Rh., zu Beförderung einer in Trogen für den

\* ) Hieron wurden der Anstalt 647 fl. vorgeschossen und geschenkt, als sie anfieng, auf öffentliche Rechnung verwaltet zu werden.

gesammten Kanton gestifteten Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben“ durch den Druck verbreitet. Dank der kräftigen Unterstützung vaterländisch gesinnter Männer in mehreren Gemeinden, sind aber die Beiträge auf diesen Altar des Vaterlandes reichlicher geflossen, als irgendemand es zu hoffen wagte, und der frohe Blick des Vaterlandsfreundes darf schon jetzt mit ziemlichem Vertrauen der bleibenden Dauer dieser ersten gemeinvaterländischen Stiftung entgegensehen. Die nebenstehende Tabelle enthält eine vollständige Uebersicht der sämmtlichen Beiträge, die bisher aus den verschiedenen Gemeinden und von andern Seiten hiefür eingegangen oder verheissen worden sind und die alle in einem besondern Buche zum bleibenden Andenken aufbewahrt werden. Die erste Reihe enthält die Gesammt-Summe aller für die zehn Jahre 1826—1836 zugesagten, für alle zehn Jahre vollständig berechneten und zum Theil auch schon vollständig bezahlten Beiträge, auf welche es zuerst bei der Sammlung von Beisteuern abgesehen war. Einige dieser Beiträge würden nun freilich bei dem Tod der Geber aufhören, die meisten aber hievon unabhängig, auch wenn uns die Geber entrissen werden sollten, von ihren Erben für die volle Dauer der bezeichneten zehn Jahre berichtiget werden. Die beiden andern Reihen enthalten Geschenke, die ein für allemal gegeben wurden, und Vermächtnisse.

Die schönen Resultate der bisherigen Sammlung müssen jeden Vaterlandsfreund innig erfreuen. Mögen auch die Beiträge künftiger Jahre würdig an die bisherigen sich anreihen und das Kleinod des Vaterlandes besonders auch in Vermächtnissen wohltätig bedacht werden. Die hübsche Summe der bisherigen Gaben muß bei der gegenwärtigen Theurung solider Zeddel schon sehr zusammenschwinden, bis sie in ein sicheres zinstragendes Capital umgewandelt seyn wird. Wenn man nun zudem berechnet, wie leicht eine Menge verschiedener Fälle die gegenwärtige bedeutende Anzahl der Zöglinge vermindern kann und somit starke Zu-

schüsse nöthig würden; wenn man vollends den Mitteln nachsinnt, die Anstalt noch gemeinnütziger, in ihrer Wirksamkeit für das gemeine Beste noch eingreifender zu machen, so kann es Niemand entgehen, wie wohlthätig, wie nothwendig es sey, den angefangenen Bau emsig zu befördern, und die bisher bewährte Grossmuth nicht erlauen zu lassen. Auch hier sind noch Bürgerkronen zu gewinnen.

Gemeinden.	Summe der verheissen Beiträge von 1826—1836.		Geschenke.		Ver- mäch- tisse.	Total.	
	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.
Urnäsch . . .	54	—	—	—	—	54	—
Herisau <sup>1)</sup> . . .	54	—	650	—	—	704	—
Hundweil . . .	27	—	—	—	—	27	—
Stein . . .	121	30	—	—	—	121	30
Waldstatt . . .	54	—	—	—	—	54	—
Teufen <sup>2)</sup> . . .	1849	—	1329	36	—	3178	36
Bühler . . .	200	—	—	—	—	200	—
Speicher <sup>3)</sup> . . .	297	—	314	39	3500	4111	39
Trogen <sup>4)</sup> . . .	1410	—	9354	—	400	11164	—
Rehetobel . . .	211	—	—	—	—	211	—
Grub . . . .	54	—	166	12	—	220	12
Heiden . . . .	—	—	824	24	—	824	24
Wolfhalden . . .	114	30	49	42	—	164	12
Walzenhausen .	101	—	—	—	—	101	—
Neuthi . . . .	54	—	—	—	—	54	—
Gais . . . .	—	—	607	—	—	607	—
Ferner:							
Die ehrwürdige Geistlichkeit aus dem Cammerer- Seckel . . . .	500	—	—	—	—	500	—
Von auswärts angesiedelten Ap- penzellern . . . .	270	—	6731	—	—	7001	—
	5371	—	20026	33	3900	29797	33

1) Bei Herisau ist zu bemerken, daß dort bisher nur die ersten Beamten und die Geistlichen ihre Beiträge gegeben haben. Die weitere Sammlung wurde dort einstweilen verscheben, weil eben damals, als die Sammlung in andern Gemeinden geschah, das bekannte bedeutende Schulcapital dieser Gemeinde zusammengelegt wurde.

2) Das rühmliche Resultat der Sammlung in Teufen ist vorzüglich den eifrigen Anregungen und dem schönen Beispiele der daselbst wohnenden Magistrate zuzuschreiben.

3) In Speicher giebt zudem die Familie vom Kaufhause, so lange Hr. G. L. Schläpfer leben wird, jährlich 66 fl. und läßt dafür einen armen Knaben am Unterricht Theil nehmen. So hielt es auch Hr. Seckelmeister Tobler, so lang er lebte, und seit seinem Vermächtnisse behält die Gemeinde das immerwährende Recht, einen Knaben unentgeldlich am Unterrichte Theil nehmen zu lassen.

4) Bei Trogen sind die oben berührten 7196 fl. 24 fr. und das der Anstalt geschenkte Haus, mit den dazu gehörigen Liegenschaften, in dieser Summe nicht berechnet.

543568

Der Bär,

als Wappen des Kantons Appenzell.

#### Er w i e d e r u n g .

In der zweiten Nummer des Appenzell. Monatsblattes vom Jahr 1827 wird die Behauptung aufgestellt, die gemalte Scheibe, deren Copie in den Alpenrosen des Fährs 1827 durch einen Holzschnitt zur Kenntniß des Publikums kam, sey auf das Treffen am Hauptlisberg, nicht auf die Schlacht am Stoss zu beziehen, weil die Bären Halsbänder tragen, also St. Galler, nicht Appenzeller Bären seyen.